



Vortrag

von

Frau Prof. Dr. Andrea Albrecht

(Lehrstuhlinhaberin für Neuere Deutsche Literatur, Germanistisches Seminar der Universität Heidelberg) und

Frau Sandra Schell

(Doktorandin, Germanistisches Seminar der Universität Heidelberg)

Mittwoch, 26. Mai 2021,

Beihang University (BUAA), Beijing

德国海德堡大学德语系教授

Prof. Dr. Andrea Albrecht

及其博士生

Sandra Schell

北航外国语学院线上学术报告

(2021年5月26日, 周三)

Online-Vortrag 报告题目

Die Hölderlin-Gesellschaft. Geschichte und Funktion

(德国荷尔德林学会的历史与功能)

Zeit 时间	Mittwoch, 26. Mai 2021, 19:00-20:30	
Ort 地点	Meeting-Room	Ruxin-Gebäude Raum 409 / 如心楼 409
	Meeting-Link:	https://us02web.zoom.us/j/6561562357
Vortragende 报告人简介	Prof. Dr. Andrea Albrecht, 德国海德堡大学教授、德语系主任, 曾在美国加州伯克利大学访学, 执教于哥廷根大学、弗莱堡大学和斯图加特大学	

学，2012至2017年任德国斯图加特大学德语文学二系主任。主要从事近现代德语文学、文学与科学的交互关联、人文科学研究的国际交往等领域的研究。

Sandra Schell，曾在斯图加特大学和海德堡大学学习日耳曼学和英语语言文学，从2020年起在Andrea Albrecht教授的指导下撰写博士论文，重点研究荷尔德林学会的历史和日耳曼学专业史及学科史。

Abstract 报告摘要

Literarische Gesellschaften oder Vereine sind organisierte Zusammenschlüsse von Wissenschaftlern und/oder Lesern zu akademischen oder kulturellen Aktivitäten, die dem Werk eines Autors, einer literarischen Epoche, einem Genre oder einer Region gewidmet sind (vgl. H. Detering, *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*). Für die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte eines Autors oder einer Autorin sind diese Assoziationen von großer Bedeutung: Literarische Namensgesellschaften kümmern sich um die Pflege der literarischen Gedenkstätten (Grabstätten, Dichterhäuser, Denkmäler etc.), organisieren Gedenkfeiern, um den Autor/die Autorin erinnerungspolitisch ‚am Leben‘ zu halten, veranstalten Vorträge und wissenschaftliche Tagungen, publizieren Jahrbücher und Studienbände, in denen das Werk erschlossen wird, und ermöglichen die Umsetzung langwieriger und kostenintensiver Editionen.

Das kulturelle Leben in Deutschland ist seit langem stark durch das Vereinswesen geprägt. In der Zeit des deutschen Kaiserreichs kam es, parallel zum Aufstieg des Bürgertums, zur Gründung zahlreicher literarischer Gesellschaften: 1835 entstand der *Marbacher Schillerverein*, aus dem 1895 der *Schwäbische Schillerverein* hervorging, der 1946 in die *Deutsche Schillergesellschaft* überführt wurde. 1859 kam das *Freie Deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung* hinzu, 1864 die *Deutsche Shakespeare-Gesellschaft* und ein Jahr später die *Deutsche Dante-Gesellschaft*. 1885 wurde dann der bis heute wohl wichtigste deutsche literarische Verein ins Leben gerufen: die international ausgerichtete *Goethe-Gesellschaft Weimar*.

Im Vergleich zu diesen älteren literarischen Gesellschaften ist die erst 1943, also mitten im Zweiten Weltkrieg gegründete, 1945/6 auf Veranlassung des Gouvernement Militaire der französischen Besatzungszone unter Mitwirkung des Schriftstellers Alfred Döblin aufgelöste und 1947 wiedergegründete Hölderlin-Gesellschaft ein recht junger literarischer Verein mit überschaubarer Größe und einem begrenzt internationalen Profil. Gleichwohl gehört sie aufgrund ihrer politisierten und wechselvollen Geschichte zu den wichtigsten literarischen Institutionen des 20. Jahrhunderts. Als eingetragener gemeinnütziger Verein mit derzeit weltweit knapp 900 Mitgliedern hat sie ihren Sitz im sog. Hölderlinturm in Tübingen, dem einstigen Wohn- und Sterbeort des Dichters. Ihre Aufgabe sieht die Hölderlin-Gesellschaft darin, „das Verständnis für das Werk Hölderlins [zu] wecken und [zu] vertiefen“ und so zur „Erforschung und Darstellung seiner Werke, seines Lebens und seiner Zeit“ beizutragen. Seit den 1980er-Jahren fördert sie in diesem Sinne auch verstärkt Projekte zur Übersetzung und Übertragung der Hölderlin'schen Dichtung in andere Sprachen – u.a. ins Chinesische, wie beispielsweise die Hölderlin-Ausgabe des in Tübingen promovierten Germanisten Gu Zhengxiang 顾正祥 (*1944).

Generell weiß die Germanistik sehr wenig über den Einfluss von Fachgesellschaften und Dichtervereinigungen auf die Wissenschaft wie auf die Politik – und vice versa. Wir nehmen dies zum Anlass, am Beispiel der Hölderlin-Gesellschaft nach Struktur, Geschichte und Funktion dieser Institution zu fragen und zu klären, wie sich die Gesellschaft in ihrer knapp 80jährigen Geschichte sowohl um den Namen des Dichters verdient gemacht, ihn zugleich aber auch diskreditiert und politisch missbraucht hat. An diesem Beispiel lässt sich zudem grundlegender zeigen, warum Dichtergesellschaften ein interessantes und relevantes Untersuchungsgebiet der Germanistik sind.